

22667 V. 3. d. 2. x. 7.

Dem Herrn Herrn

JOHANN BAPT. KERSNIK,

SENIOR AM E. E. LYCEUM ZU LAIBACH,

Professor der Naturlehre und angewandten Mathematik, dann der Gewerbs-Industrieschule für Künstler und
Handwerker, supplirendem Professor der Landwirthschaftslehre und wirklichem Mitgliede der
Landwirthschaftsgesellschaft in Krain.

Zur

NAHMENSFEIER

als ein Denkmahl der Liebe und des Dankes

gewidmet von

DEN DANKBAREN HÖRERN DES ZWEITEN PHILOSOPHISCHEN JAHRGANGES,

den 24. Juni 1840.



LAIBACH,

gedruckt bei Joseph Blasnik.

2567 V. 2. 2. 2.

DEIN GUTER GOTT

JOHANN BAPT. LEHNHART

VERLAG VON J. LEHNHART

— læta dies adest:
Aras tangite supplices.

WILHELM LEHNHART

Seneca. Herc. fur.

als ein Denkmal der Liebe und der Dankbarkeit

HERZLICH

DEM DANKBAREN HERRN DER ZWEITEN THEOLOGISCHEN LEHRSTUHL

am 12. Juni 1810



LEHNHART

Verlag des Verlegers

Will die Liebe am Altar
Ihre reinsten Opfer legen,
Reicht sie eine Blume dar
Ihres Frühlings Blüthensegen;

Darum weicht sie selber Dir
Heute, daß sie Thränen weine,
Unser Aug' und Herz mit ihr
Nur zu Einem Wunsche eine.

Thau und Thränen — armes Bild!
Sind sie nur von jener Liebe,
Die aus Aug' und Blumen quillt,
Aus dem Schooß der reinsten Triebe; —

Denn in ihrer Freundlichkeit
Gießet aus den Strahl der Sonne
Heut die leichtbeschwingte Zeit
Auch zu unsrer Geister Wonne,

Welcher neu mit seiner Gluth
Aufsteigt aus der mondbeglänzten,
Unerforschten Zeitenfluth
Zu der Welt der sternbekränzten!

Unter ihr dem ew'gen Bild
Deiner lieben Vatergüte
Nimm auch gütig hin und mild
Diese arme Geistesblüthe.

Nichts begrüßt Dich als das Weh'n
Tief gefühlter Jugendlieder,
Nichts von Gaben kannst Du seh'n,
Als nur nasse Augenlieder:

Aber stumme Zeugen zwar
Dessen was das Herz erfüllet
Zeigen sie doch silberklar
Was aus seinen Tiefen quillet.

Liebe kündet drum dieß Lied,
Gene Liebe diese Thränen,
Welche dort uns oben blüht,
Wenn verstummt dieß stille Sehnen:

Denn wir haben sie gefühlt
Auch die Deine, als umschlungen
Du uns und geleitet mild
Zu des Lichtes Dämmerungen;

Als ein unbekanntes Meer
Blau mit seinen Fluthenwellen
Aber ach! vom Führer leer
Einst begrüßten uns're Seelen,

Da in das geträumte Land,
Mochten sich auch Wellen schlagen,
Führt uns Deine Vaterhand,
Zu des Hafens Ruhetagen.

Da bricht uns ein Morgen an,
Daß wir nach dem heil'gen Brauche
Hier am Zielpunct unsrer Bahn
Mit der Liebe Liedeshauche

Unsrer Wünsche Rosen streuen
Ach! für Deiner Tage Wonne, —
Friedensengel aber weih'n
Sie zu Deiner Siegeskrone!

Aus den Grüften der Natur
Über Ströme, über Hügel
Zieht der Geist zur fremden Flur
Leichtbeschwingt mit seinem Flügel;

Aber ach! noch oft zurück
Sehen feuchten Aug's wir wieder,
Wünschend Dir noch manches Glück
Alter Herzen, alter Lieder.



Christmann Anton

Die in der ersten Hälfte
des Jahres 1871
gekauften und
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt

zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt
zu demselben Zeitpunkt